

IWANOWSKI'S ebook



Extra-Kapitel
zu Yokohama

3. Auflage!

Mit japanischen Schrift-
zeichen zur leichteren
Orientierung!

Tipps! für individuelle Entdecker

TOKIO MIT KYOTO



Mit vielen Karten



IWANOWSKI'S

TOKIO MIT KYOTO – TOP-ZIELE



1. ENTERTAINMENT

Mensch und Maschine katapultieren Besucher des **Robot Restaurant** im Stadtviertel **Kabukicho** auf einen bislang unbekanntenen Planeten schrill bunter Unterhaltung. **S. 262**



2. UNTERKUNFT

Godzilla wohnt als offizieller Ehrenbürger des Bezirks Shinjuku im **Hotel Gracery**. Von der Terrasse in schwindelnder Höhe genießt nicht nur die Riesenechse die Aussicht über das Häusermeer. **Seite 131, 158**



3. PARKANLAGEN

Japanische Parkanlagen sind meisterhafte Symbiosen von Natur und Gartenarchitektur. Im **Ueno Park** zeigt sich beim **Kiyomizu Kanjōdo** ein Gesamtkunstwerk der Symbolik und Harmonie. **S. 215**



4. SAKRALARCHITEKTUR

Endlos scheinendes Kulturerbe jedweder Art begegnet Besuchern in **Kyoto**. Der imposante Chion-in ist nur ein Beispiel für die eindrucksvolle Tempelarchitektur. **S. 343**



5. SHOPPING

Tokio ist ein Einkaufsparadies par excellence, hier gibt es nichts, was es nicht gibt. Als Klassiker unter den noblen Shoppingmeilen behauptet sich die **Ginza** neben dem „Newcomer“ **Omotesandō-dōri**. **S. 175, 279**



6. SEHENSWÜRDIGKEITEN

Ein Stück sehenswerter Vergangenheit hat sich in der **Kurazukuri-Meile** mit traditionellen Lager- und Handelshäusern in der Stadt **Kawagoe**, Präfektur Saitama, bewahrt. **S. 287**



7. TRADITION

Selbst die junge Generation Japans pflegt die Traditionen für jeden sichtbar: insbesondere im Stadtviertel **Gion** in **Kyoto** eine Selbstverständlichkeit. **S. 342**

IWANOWSKI'S

TOKIO MIT KYOTO – Autorentipps

Die Sinologin **Katharina Sommer** arbeitet seit vielen Jahren als Reisejournalistin und Autorin mit den Schwerpunkten Mitteleuropa und Asien. Den Weg nach Japan fand sie erstmals während ihres Studiums in China, als sie mit dem Schiff von Shanghai nach Yokohama fuhr. Seitdem ist sie dem Land der aufgehenden Sonne und seiner Kultur besonders verbunden. Immer wieder führen sie Arbeit, Freundschaften und Neugier nach Japan. Dabei sind Tokio und Kyoto ihre beiden „Favoriten“.



Unsere Autorin Katharina Sommer gibt Ihnen nützliche Tipps und individuelle Empfehlungen:

1. TIPP

Besonders pittoresk zeigt sich der von unterschiedlicher Landschaftsarchitektur geprägte Park **Shinjuku Gyoen** während der meist Ende April einsetzenden Zeit der Kirschblüte. **S. 265**



2. TIPP

Im Freilichtmuseum **Nihon Minkaen** reist der Besucher durch die Jahrhunderte. Vom Schrein bis zur Wassermühle, vom Kabuki-Theater bis zum Wohnhaus veranschaulichen Gebäude und Ausstellung die Architektur und Lebensweise vergangener Zeiten. **S. 297**

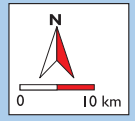
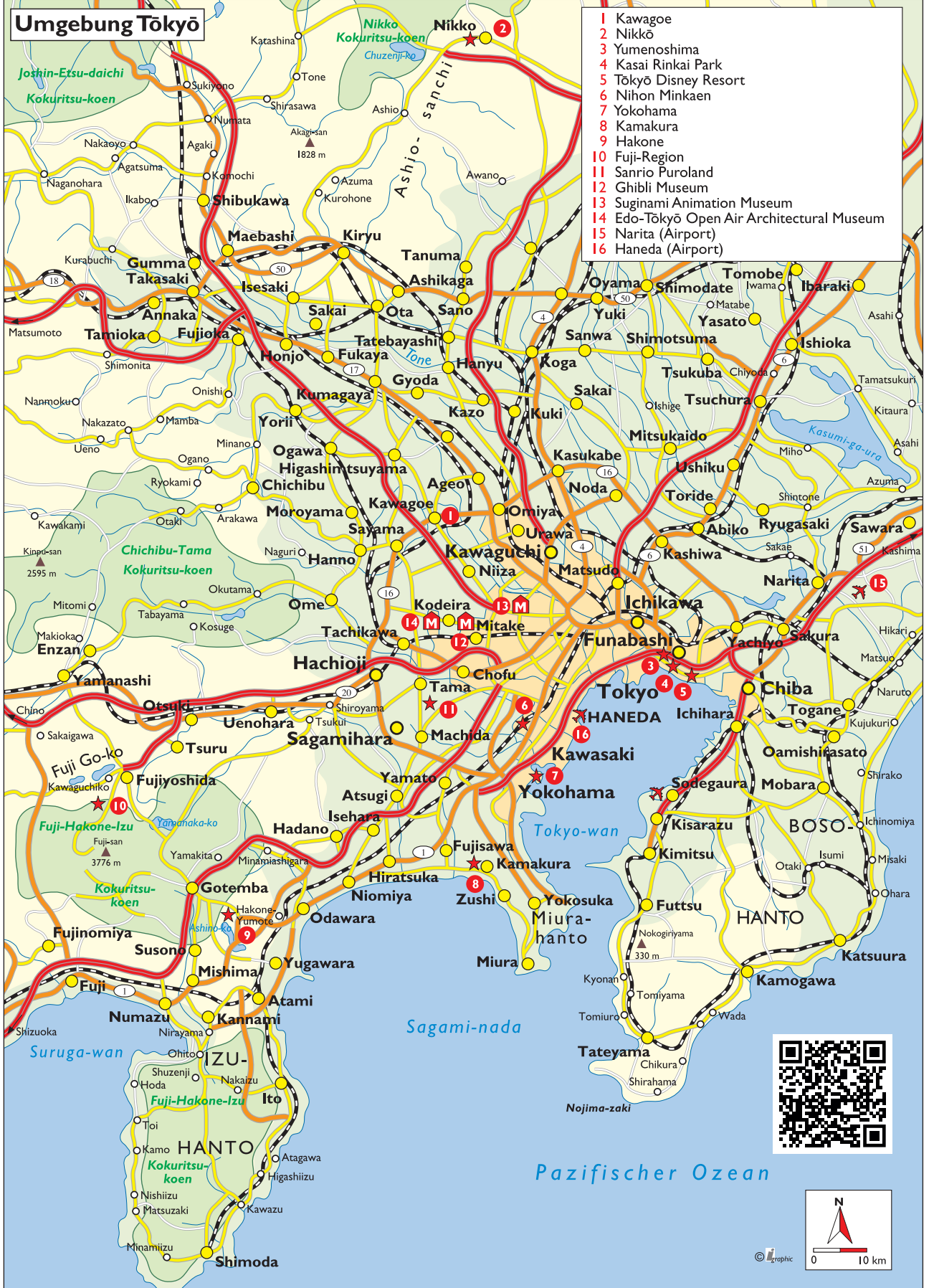
TOP-TIPP

Wer im Sommer in Tokio ist, sollte sich die **Volkstanzparade Awa Odori** nicht entgehen lassen. An verschiedenen Orten gefeiert, findet der Umzug im Stadtteil Kagurazaka meist Ende Juli statt. **S. 268**

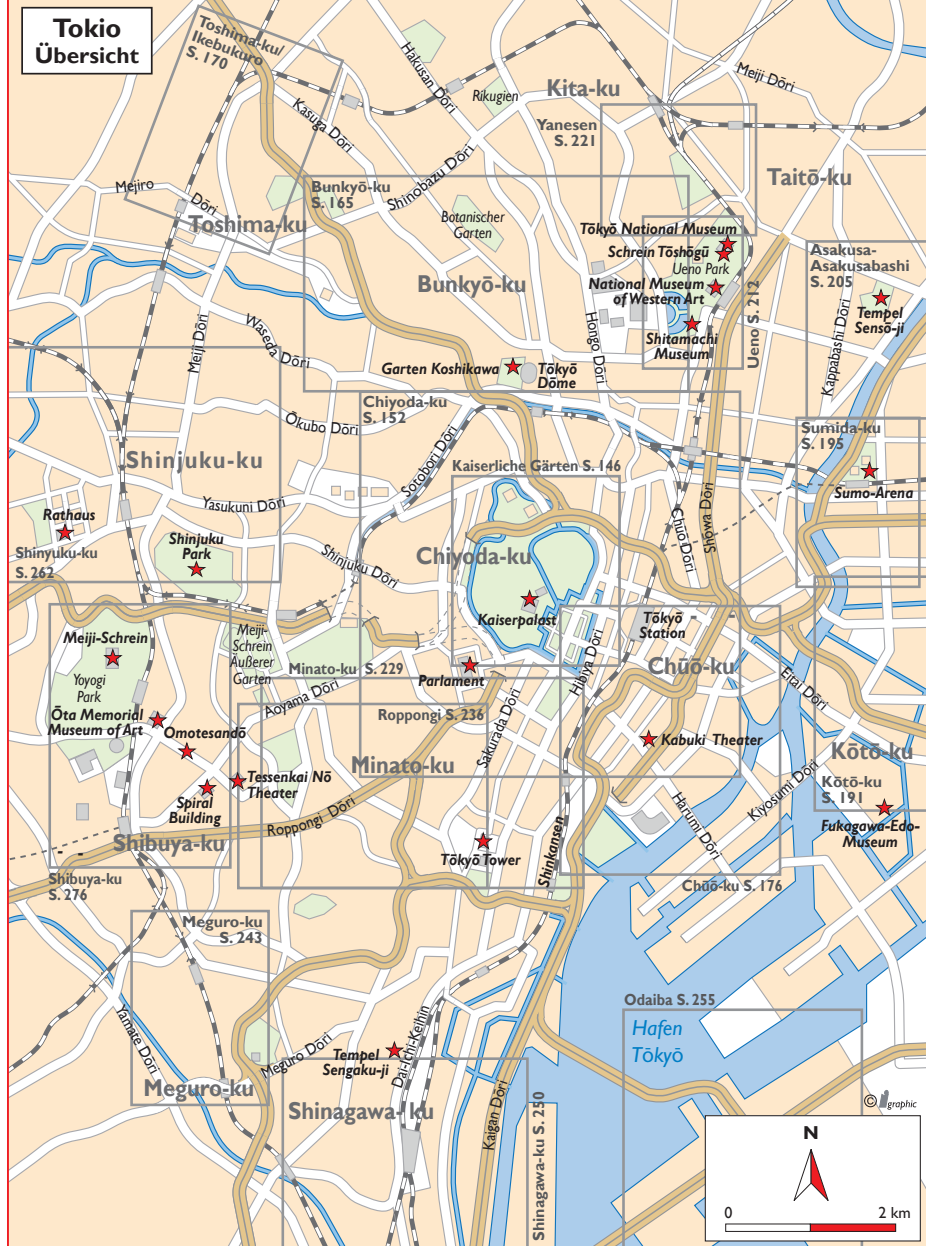


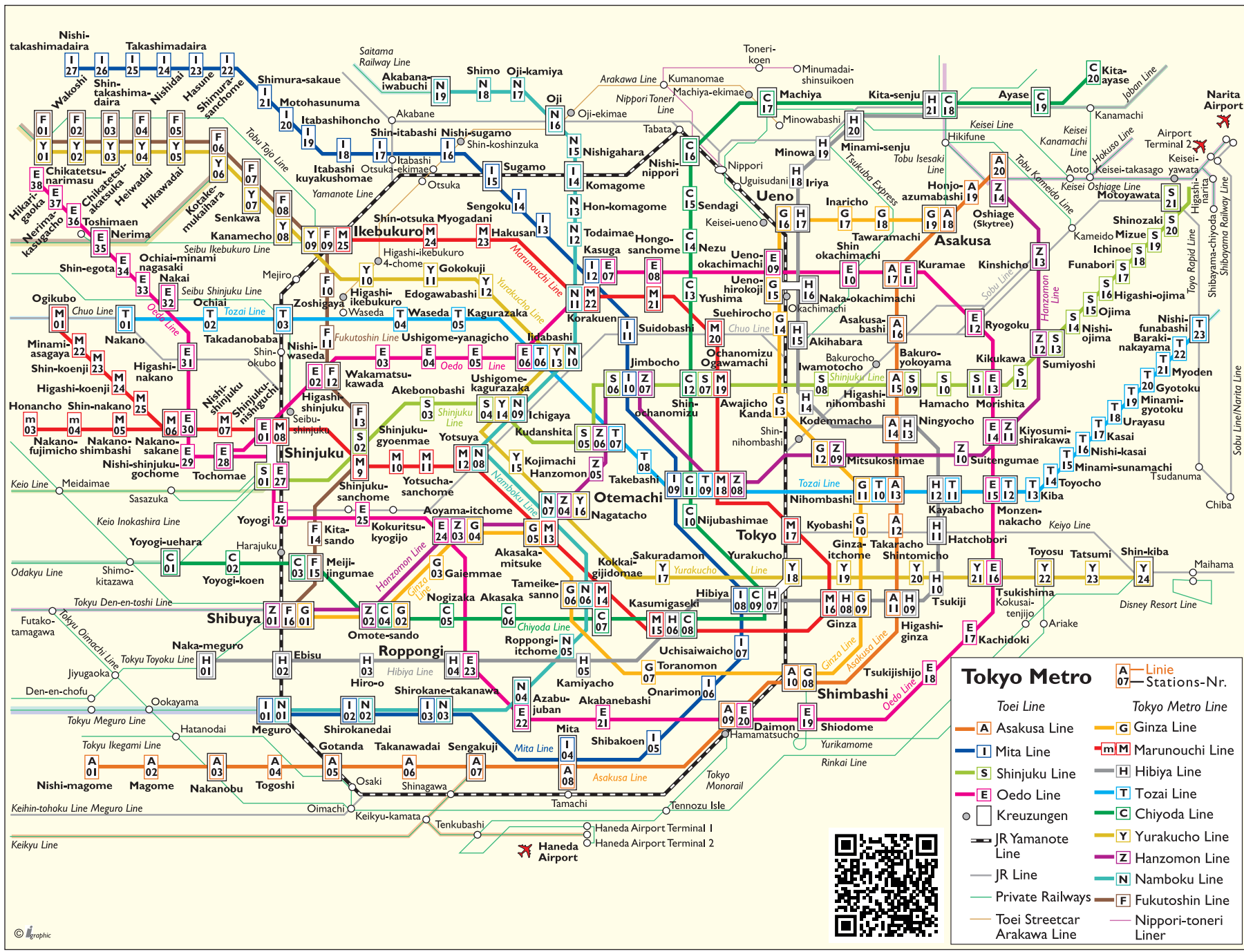
Umgebung Tōkyō

- 1 Kawagoe
- 2 Nikkō
- 3 Yumenoshima
- 4 Kasai Rinkai Park
- 5 Tōkyō Disney Resort
- 6 Nihon Minkaen
- 7 Yokohama
- 8 Kamakura
- 9 Hakone
- 10 Fuji-Region
- 11 Sanrio Puroland
- 12 Ghibli Museum
- 13 Suginami Animation Museum
- 14 Edo-Tōkyō Open Air Architectural Museum
- 15 Narita (Airport)
- 16 Haneda (Airport)



Tokio Übersicht





Tokyo Metro

A — Linie 07 — Stations-Nr.

Toei Line	Tokyo Metro Line
A Asakusa Line	G Ginza Line
I Mita Line	M Marunouchi Line
S Shinjuku Line	H Hibiya Line
E Oedo Line	T Tozai Line
C Chiyoda Line	C Chiyoda Line
Y Yurakucho Line	Y Yurakucho Line
Z Hanzomon Line	Z Hanzomon Line
N Namboku Line	N Namboku Line
F Fukutoshin Line	F Fukutoshin Line
N Nippori-toneri Liner	N Nippori-toneri Liner

○ Kreuzungen
 — JR Yamanote Line
 — JR Line
 — Private Railways
 — Toei Streetcar
 — Arakawa Line



Katharina Sommer

Tokio
mit Kyoto



IWANOWSKI'S  REISEBUCHVERLAG

Im Internet:

www.iwanowski.de

Hier finden Sie aktuelle Infos zu allen Titeln,
interessante Links – und vieles mehr!

Einfach anklicken!

Schreiben Sie uns,
wenn sich etwas
verändert hat. Wir
sind bei der Aktu-
alisierung unserer
Bücher auf Ihre

Mithilfe angewiesen:
info@iwanowski.de

Tokio mit Kyoto 3. Auflage 2019

© Reisebuchverlag Iwanowski GmbH
Salm-Reifferscheidt-Allee 37 • 41540 Dormagen
Telefon 0 21 33/26 03 11 • Fax 0 21 33/26 03 34
info@iwanowski.de
www.iwanowski.de

Titelfoto: Blick auf den Fujisan vom Sengen-Schrein in Kyoto
© ake1150/fotolia.de

Alle anderen Farabbildungen: s. Bildnachweis S. 376

Lektorat und Layout: Annette Pundsack, Köln

Karten: Sabine Lampe, München; Klaus-Peter Lawall, Unterensingen

Reisekarte: Klaus-Peter Lawall, Unterensingen, und Ansgar Jöbkes, Krauchenwies

Titelgestaltung: Point of Media, www.pom-online.de

Redaktionelles Copyright, Konzeption und deren
ständige Überarbeitung: Michael Iwanowski

Alle Rechte vorbehalten. Alle Informationen und Hinweise erfolgen ohne Gewähr für die Richtigkeit im Sinne des Produkthaftungsrechts. Verlag und Autoren können daher keine Verantwortung und Haftung für inhaltliche oder sachliche Fehler übernehmen. Auf den Inhalt aller in diesem ebook erwähnten Internetseiten Dritter haben Autoren und Verlag keinen Einfluss. Eine Haftung dafür wird ebenso ausgeschlossen wie für den Inhalt der Internetseiten, die durch weiterführende Verknüpfungen (sog. „Links“) damit verbunden sind.

ISBN epub: 978-3-86457-346-0

ISBN Mobipocket: 978-3-86457-347-7

ISBN pdf: 978-3-86457-348-4

Vorwort: Alles und noch viel mehr ...	9
I. STADT UND LEUTE	10
Tōkyō 東京 in Kürze	11
Tōkyō auf einen Blick _____	13
Orientierung _____	14
Historischer Überblick	16
Zeittafel zur Geschichte Japan _____	16
Vor- und Frühgeschichte _____	18
Abstammung mit Fragezeichen 18 • Jōmon-Kultur 18 • Yayoi-Kultur 19	
Altertum _____	19
Yamato (Kofun)-Zeit 19 • Nara-Zeit 20 • Heian-Zeit 22	
Japanisches Mittelalter _____	22
Kamakura-Zeit 22 • Muromachi (Ashikaga)-Zeit 23 • Azuchi-Momoyama-Zeit 23 • Edo (Tokugawa)-Zeit 24	
Moderne _____	26
Meiji-Zeit 26 • Taishō-Zeit 27 • Shōwa-Zeit 28 • Heisei-Zeit 29	
Landschaftlicher Überblick	31
Geografie und Geologie _____	31
Honshū 32 • Hokkaidō 33 • Kyūshū 33 • Shikoku 33 • Die Willkür der Natur 34	
Klima und Reisezeit _____	35
Klima Tōkyō und Kyōto 36	
Flora und Fauna _____	37
Die Pflanzenwelt 37 • Die Tierwelt 37	
Umweltsituation _____	39
Gesellschaftlicher Überblick	40
Die Bevölkerung _____	40
Minderheiten 40	
Die japanische Sprache _____	42
Das Bildungswesen _____	43
Schulen 44 • Hochschulen 44	
Politik und Verwaltung _____	44
Religion und Philosophie _____	46
Shintō – der Weg der Gottheiten 46 • Buddhismus – der Weg des Buddha 47 • Konfuzianismus – die Lehre der Tugenden, Pflichten und Beziehungen 49 • Daoismus – die Lehre des Weges 49 • Christentum 50	
Wirtschaftlicher Überblick	51
Industrie und Wirtschaftswunder _____	51
Landwirtschaft und Fischerei _____	53
Kultureller Überblick	53
Architektur _____	53
Tempel und Schreine 54 • Japanische Burgen 55 • Moderne Architektur 55	





Bildende Kunst und Kunsthandwerk	56
Traditionelle Malerei 56 • Holzschnitt – Ukiyo-e 57 • Kalligrafie 59 • Plastik 59 • Moderne Kunstszene 59 • Kunsthandwerk 61	
Essen und Trinken	61
Hochburgen des guten Geschmacks 61 • Zubereitungsformen und Gerichte 69 • Getränke 73	
Film	76
Anime 77	
Literatur	78
Japanische Comics – Manga 80	
Musik	81
Musikinstrumente 81	
Natur und Ästhetik	82
Gartenarchitektur 82 • Ikebana 82 • Bonsai 83	
Sport	83
Kampfsportarten 84	
Tanz und Theater	86
Traditionelle Medizin	88
Alternative Heilmethoden – Reiki und Shiatsu 89	
Tun und Lassen – eine Frage der Mentalität	89
Typisch Japanisch	90
Engimono 90 • Geisha 91 • Geta, Zōri und Tabi 92 • Go 92 • Hanabi 93 • Hanami 93 • Hanko 94 • Karaoke 94 • Kimono und Yukata 94 • O-mamori und andere Glücksbringer 95 • Origami 95 • Pachinko 96 • Sentō und Onsen 96 • Teeceremonie 97	

3. TÖKYŌ ALS REISEZIEL 98

Allgemeine Reisetipps von A–Z 99

Unterkünfte in Tōkyō/Kyōto und Umgebung 125

Die Grünen Seiten: Das kostet Sie der Aufenthalt in Tōkyō/Kyōto 139

3. TÖKYŌ ENTDECKEN 142

Tourenvorschläge 143

Tōkyō in drei Tagen

Tōkyō und Umgebung in fünf Tagen

Tōkyō und Umgebung in acht Tagen

Tōkyōs Stadtkern 144

Chiyoda-ku 千代田区

Redaktionstipps 144 • Kaiserpalast und Umgebung 145 • Nördlich der Kaiserresidenz 151 • Nordöstlich der Kaiserresidenz 151 • Östlich der Kaiserresidenz – Marunouchi 155 • Südlich der Kaiserresidenz 157 • Westlich der Kaiserresidenz 161

Tōkyōs Norden 164

Bunkyo-ku 文京区

Redaktionstipps 165 • Tōkyō Dōme City 165 • Kōdōkan 166 • Koishikawa Kōrakuen 167 • Botanischer Garten Koishikawa und Rikugien 167 • Tempel Gokoku-ji 167 • St.-Marien-Kathedrale 167

Toshima-ku 豊島区	169
Redaktionstipps 169 • Ikebukuro 169 • Jiyūgakuen Myōnichikan 171 • Sunshine City 171 • Zōshigaya Kishimojindō 172 • Sugamo 172	
Tōkyōs Osten	174
Chūō-ku 中央区	174
Redaktionstipps 174 • Ginza 175 • Nordöstlich der Ginza – Kyōbashi und Nihonbashi 180 • Südlich der Ginza – Tsukiji 183	
Kōtō-ku 江東区	189
Redaktionstipps 189 • Tomioka Hachiman-gū und Fukagawa Fudōson 189 • Fukagawa Edo Museum 191 • Kiyosumi-Garten 192 • Tōkyō Museum of Contemporary Art 192 • Bashō-Gedenkstätte 192	
Sumida-ku 墨田区	194
Redaktionstipps 194 • Stadion Ryōgoku Kokugikan mit Sumō Museum 194 • Edo-Tōkyō Museum 198 • Tempel Ekō-in 199 • Feuerwerk-, Sumō-Fotomuseum & Tabi Museum • Kobayashi-Puppenmuseum 200 • Tabak- & Salzmuseum 200 • Tōkyō Skytree Town 201 • Schwert-Museum 201	
Taitō-ku 台東区	203
Redaktionstipps 203 • Asakusabashi und Yanagibashi 203 • Asakusa 203 • Ueno 212 • Yanaka, Nezu und Sendagi – „Yanesen“ 219	
Tōkyōs Süden	228
Minato-ku 港区	228
Redaktionstipps 228 • Die Viertel Shinbashi, Kaigan und Shiba-Kōen 228 • Die Viertel Azabu, Akasaka und Aoyama 233 • Roppongi 235	
Meguro-ku 目黒区	242
Redaktionstipps 242 • Yebisu Garden Place 242 • Tōkyō Metropolitan Museum of Photography 244 • Château Restaurant Joël Robuchon 245 • Meguro Museum of Art 245 • Tōkyō Metropolitan Teien Art Museum 245 • Institute of Nature Study 246 • Meguro Parasitological Museum 246	
Shinagawa-ku 品川区	248
Redaktionstipps 248 • Tempel Sengaku-ji 248 • Sony Archives 249 • Hara Museum 251 • Tennōzu Isle 251 • Die Schreine Shinagawa-jinja und Ebara-jinja 251 • Shinagawa Aquarium und Shinagawa Kumin Park 252 • Akira Ikeda Gallery 252 • Bicycle Culture Center 252	
Odaiba お台場	254
Redaktionstipps 254 • Rainbow Bridge 256 • Decks, Aqua City und Fuji TV Building 256 • Schiffs- und Wissenschaftsmuseum 257 • Aussichtsplattform und Spaßbad 257 • Palette Town 258 • Messegelände 259	
Tōkyōs Westen	260
Shinjuku-ku 新宿区	260
Redaktionstipps 260 • Higashi-Shinjuku – Shopping und Vergnügen 261 • Nishi-Shinjuku 265 • Tōkyō Opera City 267 • Ein anderes Shinjuku – Kagurazaka 268 • Spannende Viertel – und gar nicht weit 268	
Shibuya-ku 渋谷区	274
Redaktionstipps 274 • Um den Bahnhof Shibuya 274 • Jenseits von Trubel und Kommerz 275 • Yoyogi Park 277 • Harajuku 279 •	



Omotesandō-dōri 279 • Nördlich des Yoyogi Park 280 •
Daikanyama 281

4. AUSFLÜGE 286

Tōkyō – weiter draußen 287

Im Norden 287

Redaktionstipps 287 • Kawagoe 川越市 287 • Nikkō 日光 288

Im Osten – an der Tōkyō-Bucht 295

Redaktionstipps 295 • Yumenoshima 295 • Kasai Rinkai Park 295 •
Tōkyō Disney Resort 296

Im Südwesten 297

Redaktionstipps 297 • Freilichtmuseum Nihon Minkaen 297 •
Yokohama 横浜市 297 • Kamakura 鎌倉 307 • Hakone 箱根 313 •
Wohnsitz der Götter – Japans heiliger Berg Fujisan 318 • Region
der fünf Fuji-Seen 321

Im Westen 323

Redaktionstipps 323 • Sanrio Puroland 323 • Ghibli Museum
323 • Suginami Animation Museum 323 • Edo-Tōkyō Open Air
Architectural Museum 324

Kyōto 京都 325

Redaktionstipps 325

Geschichte 325

Kyōto auf einen Blick 328

In und um den Bahnhof – Minami-ku und Shimogyō-ku 328

Bahnhof Kyōto 328 • Stadtverkehr und Orientierung 329 • Tempel
Tōji 329 • Kyōto Tower 331 • Tempel Nishi Hongan-ji 332 •
Kostüm-Museum 332 • Tempel Higashi Hongan-ji 332

Kyōtos Zentrum – Kamigyō-ku und Nakagyō-ku 333

Kaiserpalast – Kyōto Goshō 333 • Nishijin-Textilzentrum 335 •
Die Burg Nijō-jō 335 • Kyōto International Manga Museum 337 •
Museum Kyōto 338 • Nishiki-Markt 338 • Pontochō 338

Kyōtos Südosten/Osten –

Fushimi-ku, Higashiyama-ku und Sakyō-ku 339

Schrein Fushimi Inari Taisha 339 • Tempel Sanjūsangendō 339 •
Kyōto National Museum 341 • Tempel Kiyomizu-dera 341 • Zum
Yasaka-Schrein und ins Viertel Gion 342 • Tempel Chion-in 343 •
Im Okazaki Park 343 • Ginkaku-ji 345 • Philosophenweg 346

Kyōtos Nordwesten/Westen –

Kita-ku, Ukyō-ku und Nishikyō-ku 349

Tempel Kinkaku-ji 349 • Tempel Ryōan-ji 350 • Tempel Myōshin-ji
351 • Tempel Ninna-ji 351 • Kaiserliche Villa Katsura-rikyū 352

Arashiyama 353

Tempel Tenryū-ji 353 • Durch den Bambushain zum Tempel
Jōjakkō-ji 354 • Iwatayama-Affenpark 354 • Romantische
Zug- und Bootsfahrt 355

Kyōtos Umgebung – Nara 360

Redaktionstipps 360



Orientierung und Stadtverkehr _____	361
Naras Osten _____	362
Tempel Kōfuku-ji und Nara Park 362 • Gartenanlage Isuien 363	
Tempel Tōdai-ji 363 • Schrein Kasuga Taisha 366 •	
Tempel Shin Yakushi-ji und Gangō-ji 367	
Naras Westen _____	367
Kaiserpalast Heijōkyū 367 •	
Tempel Tōshōdai-ji, Yakushi-ji und Hōryū-ji 367	



5. ANHANG _____	370
Literaturtipps _____	370
Kleiner Sprachführer _____	371
Bildnachweis _____	376
Stichwortverzeichnis _____	377

Weiterführende Informationen

Geschichtsschreibung des Altertums _____	21
Der letzte Samurai – Saigō Takamori _____	25
Tōhoku-Beben, Tsunami, Reaktorunfall _____	34
Katsushika Hokusai – rastlos, fanatisch und genial _____	58
Tischsitten und der Umgang mit Esstäbchen _____	64
Tōkyō-jishsha – die zehn Schreine Tōkyōs _____	160
Sumō – Kampf der Götter _____	196
Aus dem Festrepertoire in und um den Sensō-ji _____	207
Japans Göttertrank: Sake _____	230
Japans Unterwelt – Yakuza _____	264
Jizō – Mittler zwischen dem Diesseits und Jenseits _____	312
Kaiseki – Ästhetik für den Augenblick _____	344
Zahme Götterboten – samtig, fleckig und überall _____	366

info



Alle Karten zum Gratis-Download – So funktioniert's

In diesem Reisehandbuch sind alle Detailpläne mit einem sogenannten QR-Code versehen. Bei jeder Innenkarte findet man diese schwarz-gepunkteten Quadrate, die per Smartphone oder Tablet-PC gescannt werden können. Bei einer bestehenden Internet-Verbindung können die Dateien dann auf das eigene Gerät geladen werden. Alle Karten sind im PDF-Format angelegt, das nahezu jedes Gerät darstellen und ausdrucken kann. Für den Stadtbummel oder die Besichtigung unterwegs hat man so die Karte mit besuchenswerten Zielen und Restaurants elektronisch auf dem Telefon, Tablet-PC, Reader oder als praktischen DIN-A4-Ausdruck dabei. Mit anderen Worten – der Reiseführer kann im Auto oder im Hotel bleiben, und die Basis-Infos sind immer und überall ohne Roaming-Gebühren abrufbar. Sollten wider Erwarten Probleme beim Karten-Download auftreten, wenden Sie sich bitte direkt an den Verlag. Unter info@iwanowski.de erhalten Sie die entsprechende Linkliste zum Herunterladen der Karten.

Verzeichnis der Karten und Grafiken



Asakusa/Asakusabashi	205	Shinjuku-ku	262
Bunryō-ku	165	Sumida-ku	195
Chiyoda-ku	152	Tōkyōer Bezirke	15
Chūō-ku	176	Toshima-ku/Ikebukuro	170
Fuji-Region	320	Ueno	212
Hakone	314	Yanesen	221
Japan	32	Yokohama	300
Kaiserliche Gärten	146		
Kamakura	308	Karten im Umschlag	
Klimatabelle Kyōto	36	Übersicht Tōkyō und Umgebung:	
Klimatabelle Tōkyō	36	vordere Umschlagklappe	
Kōtō-ku	191	Tōkyō Metro: hintere Umschlagklappe	
Kyōto	330		
Kyōto Westen	350	Reisekarte Rückseite	
Meguro-ku	243	Tōkyō: Übersicht der Detailkarten	
Minato-ku	229		
Nara	364	Im Text verwendete Symbole:	
Nikkō	290	B Bus	
Odaiba	255	M Metro	
Präfektur Tōkyō	14	S U-Bahn, Subway (Yokohama)	
Roppongi	236	Bahnhof	
Shibuya-ku	276	/ M Bahnhof (Züge und Metro)	
Shinagawa-ku	250	/ S Bahnhof (Züge und Subway)	

Legende

Information	Einkaufen
Sehenswürdigkeit	Unterkunft
Kirche	Essen & Trinken/Unterhaltung
Kathedrale	Markt
Pagode/Tempel	Bahnhof
Schrein	Fähre/Schiff
Museum	Hafen
Theater	U-Bahn-Station
Krankenhaus	Internationaler Flughafen
wichtiges Gebäude	Post
Aussichtspunkt	Berg
Tower/Aussichtsturm	Höhle
Bibliothek	Seilbahn

Alles und noch viel mehr ...

Tōkyō fasziniert als perfekt organisiertes Labyrinth in der Version „Mega“ nicht allein durch Superlative, Ikonen der Moderne und Design. Oft genug überrascht die Metropole mit dörflich geprägten Ecken oder Details. So verleihen Traditionen und Trends, in Tōkyō kein Widerspruch, der urbanen Landschaft wie auch nicht zuletzt ihren Einwohnern einen ganz eigenen Charme. Ob zeitgenössische Architektur neben historischen Gebäuden, ob zukunftsorientierte Technologie neben klassischem Handwerk oder schrill bunte Subkultur neben gelebtem Brauchtum: In Tōkyō hat alles einen Platz und Gegensätze scheinen immer wieder zu verschmelzen.

Dass dabei die heutige, aus Städten und Dörfern zusammengewachsene, dynamische Metropolregion über 38 Millionen Seelen zählt, braucht nicht zu beirren. Weder Moloch noch undurchdringlicher Großstadtdschungel erwartet Sie, denn wie überall im Land werden hier System wie Organisation großgeschrieben und prägen das besondere Lokalkolorit. Tōkyō funktioniert. Wer allerdings die Innenstadt sucht, könnte Unverständnis ernten. Schließlich warten die „City“ oder Bezirke Tōkyōs mit jeweils eigenen mehr oder minder populären Zentren auf.

Als Besucher die pulsierende Weltstadt zu erkunden ist einfach und schwierig zugleich. Seien es Spuren längst vergangener Tage, Spielarten der Moderne oder der Zauber japanischer Kultur in all ihren Facetten, gilt es doch aus nicht enden wollenden Sehenswürdigkeiten und „Events“ immer wieder auszuwählen.

Ohne Frage ist auch Kyōto im 21. Jh. angekommen, doch mit ihrem großen Kulturerbe reicht keine andere Stadt Japans an die „altherwürdige Kaiserresidenz“ heran. Rund 1.800 Tempel und Schreine, malerische Gartenanlagen und historische Stadtviertel mit traditioneller Architektur setzen hier für eine Millionenstadt außergewöhnliche Akzente. Selbst „Geishas“ in farbenprächtigen Kimonos und typisch klappernden Holzsandalen kann man in Kyōto noch begegnen.

Neugierig auf mehr Japan? In der Peripherie oder ganz abseits der Metropolen locken weitere Hochburgen historischen Erbes wie Kamakura, Nikkō oder Nara. Natur pur versprechen die Region Hakone und selbstredend Japans bedeutendster Berg Fujisan.

Gute Reise 楽しい旅を (*tanoshii tabi wo*)!

Ich möchte allen danken, die mich bei meiner Arbeit vor Ort und zu Hause unterstützt haben.

Katharina Sommer

I. STADT UND LEUTE



Tōkyō 東京 in Kürze

Spuren einer ersten Besiedlung im heutigen Gebiet Tōkyōs reichen bis in die Jungsteinzeit zurück. Während des Altertums und zu Beginn des japanischen Mittelalters gab es hier gerade einmal ein paar Fischhütten. Als Begründer der Stadt gilt der in Diensten des Daimyōs Uesugi Sadamasa stehende Ōta Dōkan (1432–1486). In Uesugis Auftrag ließ er um 1457 an der Stelle des heutigen Kaiserpalasts eine Burg erbauen, die 1590 von Tokugawa Ieyasu (1542–1616), übernommen wurde. 1603 zum ersten Shōgun Japans ernannt, entwickelte sich **Edo** unter seiner Regie zum Regierungssitz und Verwaltungszentrum des Landes. Wurde zuvor die Geschichte des Landes an anderen Orten geschrieben, so liefen künftig die Fäden der Macht genau hier zusammen. Der Name Edo geht vermutlich auf den Daimyō Edo Shigenaga zurück, der sich im 12. Jh. unweit der Sumida-Flussmündung die Residenz Edojuku erbauen ließ.

„Stadtgründung“ im 15. Jh.

Durch den Zustrom von Händlern, Handwerkern und Glücksrittern aller Art zählte Edo Mitte des 17. Jh. rund 400.000 Einwohner. 1657 legte jedoch ein verheerender Brand gut drei Viertel der Stadt in Schutt und Asche. Zwar wurde Edo unter Gesichtspunkten des Feuerschutzes wiederaufgebaut, doch sollte diese Brandkatastrophe im Verlauf der weiteren Geschichte nicht die einzige bleiben.

In die Regierungszeit des Shōguns Tokugawa Tsunayoshi (1646–1709) fiel die von wirtschaftlicher Stabilität, kultureller Blüte und Frieden begleitete **Genroku-Ära** (1688–1709), das goldene Zeitalter Edos. Konfliktstoff lieferte erst wieder Tsunayoshis Nachfolger Tokugawa Ienobu (1662–1712). Er beging den Fehler, Münzen von minderer Qualität herstellen zu lassen, was in kürzester Zeit eine Inflation heraufbeschwor.

Als zu Beginn der **Meiji-Restauration** 1868 Kaiser Mutsuhito (1852–1912) seine Residenz von Kyōto nach Edo verlegte, folgten Veränderungen Schlag auf Schlag. Edo wurde in Tōkyō umbenannt und Japan absorbierte nach der Öffnung des Landes alles, was aus dem **Westen** kam. Häuser wurden aus Stein gebaut, Straßen mit Kopfsteinen gepflastert, ganze Stadtviertel umstrukturiert. Die Einwohnerzahl hatte längst schon die Millionengrenze überschritten. Noch während des 19. Jh. fuhr die erste Eisenbahn.

Regierungssitz seit 1868

Selbstredend ging der Modernisierungsprozess auch an der Bevölkerung nicht spurlos vorüber. Der letzte Schrei in Sachen Mode waren westliche Kleidung und westlicher Haarschnitt. Durch das Engagement Itō Hirobumis (1841–1909) übernahm die Regierung 1885 das Kabinettsystem und Itō selbst wurde erster Premier des Landes. Mit der Verabschiedung einer Verfassung 1889 etablierte Japan das politische System eines modernen Staates. 1890 entstand mit zwölf Stockwerken der erste, 68 m hohe **Wolkenkratzer**, acht Jahre später ein erstes Rathausgebäude. Während der Taishō-Ära (1912–1926) verbesserte sich das Bildungswesen, der Frauenanteil an höheren Schulen nahm zu und unter der anwachsenden Arbeiterklasse entwickelte sich ein kaufkräftiger Mittelstand. Im kulturellen Bereich erfreuten sich vor allem darstellende Künste wie Theater und Oper großer Beliebtheit.

Modernisierung und Verwestlichung

Einen tragischen Rückschlag erlebte die Stadtentwicklung mit dem **Kantō-Beben 1923**. Doch trotz verheerender Schäden ging der Wiederaufbau schnell voran. 1927 nahm man die erste U-Bahn in Betrieb und ein Jahr darauf wurden die ersten allgemeinen Parlamentswahlen abgehalten. 1931 eröffnete der Flughafen Haneda, 1941 der Hafen von Tōkyō. Zu Beginn des **Zweiten Weltkriegs** lebten in der Stadt über 6 Mio. Einwohner, die sich durch über hundert Bombenangriffe bis zum Ende des Krieges um die Hälfte reduzierten. In der nachfolgenden Zeit der amerikanischen Besatzung wurde 1947 eine neue Verfassung erlassen, die im Wesentlichen noch heute Gültigkeit hat.

Wirtschaftlicher Aufschwung

Eine Umstrukturierung der städtischen Struktur führte 1949 zur Aufteilung Tōkyōs in seine bis heute bestehenden 23 Bezirke. Ab den 1950er-Jahren ging es wirtschaftlich steil bergauf und die folgenden Jahre waren durch **Wachstum** und Wohlstand gezeichnet. Ein Haushalt, der etwas auf sich hielt, hatte Fernseher, Waschmaschine und Kühlschrank. 1962 überschritt die Einwohnerzahl Tōkyōs die 10-Millionen-Marke. 1964 in aller Munde, war Tōkyō die Austragungstätte der Olympischen Sommerspiele. Der erste Shinkansen fuhr zwischen Tōkyō und Ōsaka. In den 1970er-Jahren quitierten Umweltskandale den Wirtschaftsboom und die weltweite **Ölkrise** setzte der Hochkonjunktur 1973 ein Ende.

Rezession und Depression

Wenige Jahre später entspannte sich die Lage und Tōkyō mischte wirtschaftlich wieder unter den vordersten Rängen mit. Allerdings schraubte sich die Spirale der **Bubble Economy** immer weiter in die Höhe und Ende der 1980er-Jahre kam, was kommen musste: Die Wirtschaftsblase platzte. Mit atemberaubend positiven Bilanzen war es zunächst vorbei. Während dieser schwierigen Phase starb Kaiser Hirohito (1901–1989), die Thronfolge übernahm sein Sohn Akihito (geb. 1933). Nach und nach erholte sich der Markt, die weltweite Wirtschaftskrise Ende 2008 führte aber erneut zu einer dramatischen Talfahrt der Konjunktur.

Tōkyōs Häusermeer scheint unendlich



Im März 2011 stockte der Welt der Atem: Das bislang schwerste Erdbeben in der Geschichte Japans löste mit nachfolgendem Tsunami und Reaktorunfällen im Komplex der Atomkraftanlage **Fukushima** eine Dreifachkatastrophe mit verheerenden Folgen aus.

Nach einem dreijährigen Zwischenspiel der Demokratischen Partei setzte sich 2012 der Vorsitzende der Liberaldemokratischen Partei Abe Shinzō (geb. 1954) nach seiner ersten Regierungszeit zwischen 2006 und 2007 erneut als Premier an die Spitze. Mit seinem radikalen Wirtschaftsprogramm „**Abenomics**“ verfolgt er seither das Ziel, die Wirtschaftskrise Japans zu durchbrechen.

Tōkyō auf einen Blick

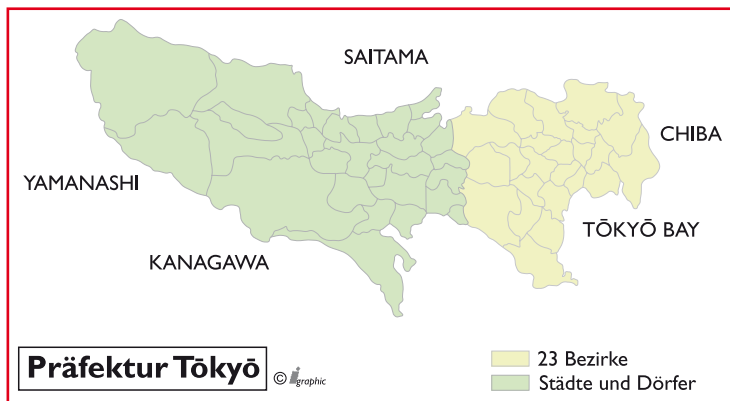
Lage	35° 41' N, 139° 42' O
Fläche	621,45 km ² , Präfektur Tōkyō 2.190 km ² , Metropolregion 13.560 km ²
Höhe	durchschnittlich 6 m ü. d. M.
Region	Kantō
Präfektur	Tōkyō
Staats- und Regierungsform	Parlamentarische Monarchie
Staatsoberhaupt	Kaiser Akihito, seit Januar 1989 (gepl. Abdankung April 2019)
Premier	Abe Shinzō, seit Dezember 2012, Liberaldemokratische Partei
Staatsflagge	Sonnenbanner <i>Hi no maru</i> ; rote Sonne auf weißem Grund
Bevölkerung	9,47 Mio. Einw., Präfektur Tōkyō 13,74 Mio. Einw., Metropolregion 38,30 Mio. Einw. (2017)
Bevölkerungsdichte	15.232 Einw./km ² , Präfektur Tōkyō 6.281 Einw./km ² , Metropolregion 2.822 Einw./km ²
Fläche	622 km ² , Präfektur 2.188 km ² , Metropolregion 13.572 km ²
Struktur	23 Stadtbezirke: Adachi-ku, Arakawa-ku, Bunkyo-ku, Chiyoda-ku, Chūō-ku, Edogawa-ku, Itabashi-ku, Katsushika-ku, Kita-ku, Kōtō-ku, Meguro-ku, Minato-ku, Nakano-ku, Nerima-ku, Ōta-ku, Setagaya-ku, Shibuya-ku, Shinagawa-ku, Shinjuku-ku, Sugami-ku, Sumida-ku, Toshima-ku, Taitō-ku. Zur Präfektur Tōkyō zählen weitere 26 Städte, der Landkreis Nishitama sowie einige Inseln. Metropolregion: Tōkyō-Yokohama

Religionen in Japan	90 % Shintoisten und Buddhisten (oft gleichzeitig), ca. 1,5 % Christen, 8,5 % sonstige Glaubensrichtungen oder Atheisten
Großstädte in Japan	Yokohama (3,73 Mio. Einw.), Ōsaka (2,71 Mio. Einw.), Nagoya (2,31 Mio. Einw.), Sapporo (1,95 Mio. Einw.), Kōbe (1,53 Mio. Einw.), Fukuoka (1,56 Mio. Einw.), Kawasaki (1,5 Mio. Einw.)
Klima	Kühle Winter (Dez.–Feb.), feuchtheiße Sommer (Juni–Aug.), Regenzeit: Juni. Beste Reisezeit: März–Mai/Sept.–Mitte Nov., Kirschblüte: Anfang April
Währung	Yen (JPY): internationales Symbol ¥, japanisches Symbol 円
Zeitzone	MEZ plus 8 Std.
Vorwahl Tōkyō	03, aus dem Ausland: 0081 3
Website Tōkyō	www.metro.tokyo.jp
Deutsche Partnerstadt	Berlin

Orientierung

Tōkyō fasziniert – als Weltstadt, als Hauptstadt und als Zentrum des Landes. Dabei existiert Tōkyō als Verwaltungseinheit schon seit den 1950er-Jahren nicht mehr. Je nach Definition – ob Metropolregion, Präfektur oder Stadtbezirke – ergeben sich unterschiedliche Statistiken.

An die Präfektur Tōkyō schließt sich das Tama-Gebiet (grün gekennzeichnet) mit Dörfern, Klein- und Großstädten an





Zum Kerngebiet Tōkyōs zählen 23 Bezirke

Zur **Metropolregion** (*daishū-ken*) zählen nicht nur das Kerngebiet der Präfektur Tōkyō, sondern auch die angrenzenden Präfekturen Kanagawa, Saitama und Chiba. Neben kleineren Gemeinden liegen in der Region 52 weitere Städte, teilweise mit einer Bevölkerung von mehr als 500.000 Einwohnern sowie die drei Millionenstädte Yokohama, Saitama und Kawasaki.

Die **Präfektur Tōkyō** (*tōkyō-to*) setzt sich aus 23 Bezirken zusammen, an die sich im Westen weitere Großstädte (*-shi*), Kleinstädte (*-machi*) und Dörfer (*-mura*) anschließen. Das bergige Gebiet als Ausläufer der Japanischen Alpen ist teilweise dünn besiedelt. Zwar liegt das Kerngebiet Tōkyōs durchschnittlich 6 m ü. d. M., mit seiner höchsten Erhebung, dem 2.017 m hohen Mt. Kumotori, hat Tōkyōs Westen aber auch einen Zweitausender zu bieten. Alles ist das nicht, denn zur Präfektur gehören zudem die zwischen 100 und 350 km vor der Tōkyō-Bucht liegenden Izu-Inseln und die über 1.000 km entfernten, z. T. unbewohnten Ogasawara-Inseln im Südpazifik.

Präfektur mit
23 Bezirken

Unter dem **Kerngebiet Tōkyōs** sind die **23 Bezirke** (*nijūsan-ku*) zu verstehen, die im Osten an die Präfektur Chiba, im Norden an die Präfektur Saitama und im

Südwesten an die Präfektur Kanagawa grenzen. Sechs Bezirke davon liegen halbbo-genförmig um die Bucht von Tōkyō.

Nicht alle Bezirke sind für Besucher gleichermaßen interessant, denn viele der Sehenswürdigkeiten konzentrieren sich in den inneren Bezirken: **Chiyoda-ku** mit seinem riesigen Palastgarten, **Chūō-ku**, vor allem für die Ginza bekannt, **Taitō-ku** durch den Ueno-Park und den Tempel Sensō-ji im Stadtteil Asakusa sowie **Su-mida-ku**, die Heimat des Sumō und des Skytree. Eines der Zugpferde des Bezirks **Kōtō-ku** ist sein Museum für zeitgenössische Kunst. Die künstlich aufgeschüttete „Spaßinsel“ **Odaiba** gehört mit Kōtō, Minato und Shinagawa anteilig zu drei Bezir-ken. Bestechend moderne Architektur wurde im Komplex Shiodome Sio-Site in **Minato-ku** realisiert. Damit nicht genug, liegt hier der vor allem bei Ausländern als Vergnügungsviertel beliebte Stadtteil Roppongi. Unter den Tempeln in **Shina-gawa-ku** gilt Einheimischen der Sengaku-ji im Gedenken an die Geschichte der 47 Samurai als legendärer Ort. In **Meguro-ku** lockt der Yebisu Garden Place. Nicht nur als Shoppingmeilen, sondern auch von Nachtschwärmern favorisiert werden **Shibuya-ku** und **Shinjuku-ku**. Eines der Highlights in **Bunkyo-ku** ist Tōkyō Dome City. Und im multikulturell gefärbten **Toshima-ku** wartet mit dem lebhaften Stadtteil Ikebukuro eine weitere Stadt in der Stadt.

Historischer Überblick

Zeittafel zur Geschichte Japans

10000 v. Chr. bis 250 v. Chr.	Jōmon-Kultur: Jäger und Sammler, Keramik, primitiver Ackerbau
um 250 v. Chr. bis 300 n. Chr.	Yayoi-Kultur: Übergang zur Sesshaftigkeit, Bronze- und Eisenbearbeitung, Bildung sozialer Schichten, erste Kontakte zu China
um 300 bis 710 n. Chr.	Yamato (Kofun)-Zeit: Hügelgräber, Klans, Strukturen eines Staatsgefüges, Einführung des Buddhismus 593: Verfassung der „17 Artikel“ durch Shōtoku Taishi 645: Taika-Reformen
710–794	Nara-Zeit: Heijōkyō (heute Nara) wird Hauptstadt, strukturiertes kaiserliches Regierungssystem
794–1185	Heian-Zeit: Verlegung der Hauptstadt nach Heiankyō (heute Kyōto), kulturelle Blütezeit 858: Vormachtstellung des Fujiwara-Klans 1180–1185: Gempei-Krieg
1185–1333	Kamakura-Zeit: Minamoto Yoritomo wird erster Shōgun Japans 1219: Dominanz des Hōjō-Klans
1333–1573	1274 und 1281: Gescheiterte Invasionen der Mongolen 1333: Kaiser Go-Daigo stürzt das Shōgunat Muromachi (Ashikaga)-Zeit: Erstarkte Monarchie führt zu Konflikten zwischen Kaiser und Kriegsherren

- 1573–1603**
1337: Trennung des Kaiserhauses in nördlichen und südlichen Hof
1338: Ashikaga-Klan übernimmt Führungsrolle
1467–1568: Ōnin-Krieg bis 1477, Streitende Reiche
1549: Christliche Missionierung
Azuchi-Momoyama-Zeit: Oda Nobunaga beginnt Japan zu einen
1590: Toyotomi Hideyoshi führt Landeseinigung fort
1592 und 1597: Invasion in Korea
- 1603–1867**
1600: Tokugawa Ieyasu sichert seine Vormachtstellung
Edo (Tokugawa)-Zeit: Stabilisierung des Staatswesens, bis zu Beginn des 19. Jh. Wirtschaftswachstum und kulturelle Blüte
1603: Tokugawa Ieyasu sichert seine Alleinherrschaft und wählt Edo (heute Tōkyō) als Regierungssitz.
1635–1639: Zunehmende Isolationspolitik
1637–1638: Verbot christlicher Missionierung
1820: Niedergang des Shōgunats, wirtschaftlicher Verfall
1853: US-Marineoffizier Matthew Perry erzwingt Öffnung japanischer Häfen.
- 1868–1912**
Meiji-Zeit: Meiji-Restauration, Kaiserhaus erlangt Regierungsgewalt zurück, Ende der Isolation, Modernisierung
1889: Erlass der Meiji-Verfassung
1894–1895: Japanisch-Chinesischer Krieg
1904–1905: Russisch-Japanischer Krieg
1910: Annexion Koreas
- 1912–1926**
Taishō-Zeit: Demokratische Parteien gewinnen an Einfluss.
1914–1918: Erster Weltkrieg, Japan kämpft auf der Seite der Alliierten.
1918: Reisaufstände
1920: Beitritt zum Völkerbund
1923: Erdbeben in der Kantō-Ebene
- 1926–1989**
Shōwa-Zeit: Bis 1945 geprägt von Imperialismus, Wirtschaftswunder der Nachkriegszeit
1926: Hirohito wird Kaiser
1931: Annexion der Mandschurei
1933: Austritt aus dem Völkerbund
1937: Krieg gegen China
1941: Pearl Harbor, Zweiter Weltkrieg
1945: Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki, Kapitulation Japans, Kaiser dementiert Anspruch auf göttliche Abstammung
1945–1951: Amerikanische Besatzung
1947: Erlass einer neuen Verfassung
1955: Gründung der Liberaldemokratischen und der Sozialistischen Partei
1956: UNO-Beitritt, Friedensabkommen mit der UdSSR
1960–1970: Wirtschaftswachstum
1964: Olympische Sommerspiele in Tōkyō
1965: Friedensabkommen mit Südkorea, 1978 mit der VR China
1985: Plaza-Abkommen, Aufwertung des Yen schwächt Export

- 1989–2000** **1989:** Tod des Kaisers Hirohito
Heisei-Zeit: Platzen der Bubble Economy, Umdenken in der Außenpolitik
1990: Inthronisierung des Kaisers Akihito, Wirtschaftskrise
1995: Erdbeben in der Region Kōbe, Giftgasanschlag in der U-Bahn Tōkyōs, Bankenkrise; **1998:** Bankenkrise
- Seit 2001** **2001:** Verbesserung der Wirtschaftslage unter Premier Koizumi Junichirō
2003: Japanische Truppen im Irak
2006: Geburt des Thronfolgers Hisahito
2008: Banken- und Wirtschaftskrise
2009: Niederlage der LPD, Hatoyama Yukio (DPJ) wird Premier.
- 2011** Tōhoku-Beben, Tsunami, Nuklearkatastrophe von Fukushima
2012 Abe Shinzō (LPD) übernimmt erneut die Regierungsgeschäfte.
2014/2017 Bei den jeweils vorgezogenen Wahlen 2014 und 2017 wird Abe im Amt bestätigt.
- 2015/2016** Trotz ökonomischer Reformen ist Japans Wirtschaft schwach.
2017 Konjunktureller Aufwärtstrend. Laut japanischer Statistik ist das stärkste Wirtschaftswachstum seit 2013 zu verbuchen. Angesichts der höchsten Schuldenlast aller großen Industrienationen bleiben Wirtschaftsexperten dennoch skeptisch.
- 2018** Ein Erdbeben im westjapanischen Osaka erreicht die Stärke 6,1.

Vor- und Frühgeschichte

Abstammung mit Fragezeichen

Funde primitiver Steinwerkzeuge und Waffen lassen auf eine Besiedlung Japans seit der **Altsteinzeit** schließen. Dabei weichen die Zeitangaben je nach Quelle erheblich voneinander ab. Während der Eiszeiten gab es vermutlich mehrmals im Südwesten und Nordosten Japans **Landverbindungen** mit dem asiatischen Festland. Das heutige Inselreich selbst bildete damals bis auf wenige Ausnahmen eine einzige Landmasse. Vermutlich waren die Vorfahren der Japaner unterschiedliche, vom Festland **eingewanderte Ethnien** aus Zentralasien, auf die in der Jungsteinzeit weitere Volksstämme aus Russland, Korea und Südostasien trafen. Zu frühen Siedlern zählen die oft als Ureinwohner Japans bezeichneten Ainu.

Jōmon-Kultur (um 10000–250 v. Chr.)

Über die Anfänge der **Keramikherstellung** in Japan scheiden sich die Geister. Datieren einige Archäologen den Gebrauch von Töpferwaren auf 4500 v. Chr., so vermuten andere, dass Gefäße und Skulpturen schon deutlich früher in Gebrauch waren. Spuren der Jōmon-Kultur fanden sich von den Ryūkyū-Inseln im Südwesten bis nach Nordjapan. Typisch für diese Epoche ist die mit **Kordelmustern** verzierte Keramik, die auch der Zeit ihren Namen gab: *jō* – Schnur, *mon* – Muster. Die in kleinen Gemeinschaften lebende Bevölkerung sicherte ihre Ernährung durch Jagen, Sammeln und Fischen. Steinzeitliche Müllhalden in Form von Knochen- und Mu-

schelhaufen wie etwa in Ōmori, dem heutigen Tōkyōer Stadtteil Ōta, wurden an vielen Orten Japans entdeckt. Bedeutende Zeugnisse der Jōmon-Kultur finden sich in **Sannai-Maruyama** in der Präfektur Aomori im Norden der Hauptinsel Honshū. Ausgrabungen brachten 1992 Artefakte sowie Überreste von Gebäuden und Gräbern auf einem 350 m² großen Areal zutage. Die frühzeitliche Ansiedlung, mittlerweile als Freilichtmuseum rekonstruiert, deutet auf ein komplexes soziales Gefüge einer möglicherweise matriarchalisch geprägten Gesellschaftsstruktur hin.

Yayoi-Kultur (250 v. Chr.–300 n. Chr.)

Die mit der Etablierung der Qin-Dynastie (221–207 v. Chr.) und der folgenden Han-Dynastie (206 v. Chr.–220 n. Chr.) auf dem chinesischen Festland verbundenen Expansionsbestrebungen führten zu erneuten Wanderbewegungen Richtung Nordosten. Wahrscheinlich erreichten damals Volksstämme über die Mandschurei und Korea den japanischen Archipel. Funde chinesischer „Mitbringsel“ aus der frühen Han-Zeit wie Münzen oder Bronzegegenstände belegen den Kontakt mit dem Reich der Mitte. In Japan überlagerte die Yayoi-Kultur mit ihrem **Know-how** die Jōmon-Kultur. Neben Techniken der Metallgewinnung und -verarbeitung sowie der Spinnerei und Weberei war ihre auf der Töpferscheibe gefertigte, schlichter erscheinende **Keramik** qualitativ hochwertiger. Zu Alltagsgefäßen kamen Kultgegenstände oder Krüge für Bestattungen dazu. Ein weiteres Begräbnisritual dieser Epoche war die Beisetzung in tischartig gebauten Steingräbern, den Dolmen. Als Innovation in der Landwirtschaft gilt vor allem der **Nassfeld-Reisanbau**. Lange in die Yayoi-Zeit datiert, war der Nassfeld-Reisanbau durch Nutzung natürlicher Wasserflächen vermutlich schon früher bekannt. Das Anlegen von Bewässerungs- und Drainagesystemen während der Yayoi-Kultur verbesserte den Ackerbau enorm. Einen kulturellen Fortschritt bedeutete auch die Nutzung von Holz für den Bau von Wohnhäusern, Speichern und Kultstätten.

*Ackerbau-
methoden*

Bedingt durch die wirtschaftliche Entwicklung veränderten sich die Lebensbedingungen und führten zur Bildung sozialer Schichten, deren **hierarchische Struktur** als Grundlage des späteren Staatswesens verstanden werden kann. Sippen (*uji*) stellten regionale Eliten, deren Ältester als Nachkomme der Uji-Gottheit verehrt, den Rang des obersten Priesters innehatte. Die freie Arbeiterklasse (*be*), die untereinander Gemeinschaften bildete, stand meist im Dienst der Familienverbände. Unfrei und „Eigentum“ der Oberschicht dagegen war die Klasse der Sklaven (*yakko*), der vermutlich 5 % der Bevölkerung angehörten.

Altertum

Yamato (Kofun)-Zeit (300–710)

Unter unzähligen rivalisierenden Sippen traten die Yamato als **mächtigste Familie** hervor. Mit teilweise erzwungenen oder durch familiäre Verbindungen erwirkten Eingliederungen lokaler Klans in ihr Machtgefüge dehnten sie ihre Autorität von Süd- bis nach Zentraljapan aus. Dabei wurde Religion zur Legimitation von Politik und Macht instrumentalisiert. Ihre Herrschaft begründeten sie durch die Ab-

*Bildung
sozialer
Schichten*



Haniwa-Skulptur, Nationalmuseum Tōkyō

stammung von der shintoistischen Sonnengottheit Amaterasu. Aufschluss über die Gesellschaftsstruktur, geprägt von einer Trennung zwischen Elite und Untertanen, geben Funde aus den damals typischen Hügelgräbern **Kofun**. Oft von gigantischem Ausmaß, waren diese Begräbnisstätten als kulturelle Eigenheit namensstiftend für die gesamte Epoche. Der Daisenryō-Kofun nahe der Stadt Sakai in der Bucht von Ōsaka gilt mit seinem schlüssellochartigen Grundriss, rund 500 m Länge, 300 m Breite und etwa 30 m Höhe als einer der größten. Übliche Grabbeigaben zur Zierde und Stabilisierung der Bauten waren Tonskulpturen in Form von Menschen, Tieren oder anderen Objekten, die sog. Haniwa. Auf den Status des Verstorbenen lassen mitgegebene Rüstungen, Waffen, Schmuck, Kult- und Alltagsgegenstände schließen. So

könnte der Daisenryō-Kofun die letzte Ruhestätte des halb legendären Kaisers Nintoku (313–399) sein.

Von weitreichender Bedeutung waren **Kontakte zum Festland**, wodurch geistige und materielle Einflüsse aus Korea und China wie Konfuzianismus, Buddhismus oder die chinesische Schrift die kulturelle Entwicklung Japans nachhaltig beeinflussten. Als eine der schillerndsten Figuren des Altertums gilt der Regent **Shōtoku Taishi** (574–622), ein Befürworter und Förderer des Kulturaustausches. Ihm wird, wenngleich von manchen Historikern bezweifelt, die Reform des Staatsgefüges mithilfe eines neuen Rangsystems zugeschrieben. Der vorbestimmte Status durch die Geburt sollte nicht mehr die bisherige Rolle spielen. Zudem verfasste er mit den „17 Artikeln“ einen ersten moralischen Handlungskodex und erhob 594 nach langen Streitigkeiten mit führenden Klans den Buddhismus zur „Staatsreligion“. Alle Veränderungen konnte er zu Lebzeiten indes nicht verwirklichen. Erst gut 20 Jahre nach seinem Tod setzten Prinz Nakano Ōe (626–672) und der Klangründer der Fujiwara, damals unter dem Namen Nakatomi no Kamatari (614–669), mit der **Taika-Reform** im Jahr 645 eine Zäsur der gesellschaftspolitischen Struktur. Ziel war es, den Staat zu zentralisieren und die kaiserliche Autorität zu stärken.

Buddhismus
wird
Staatsreligion

Nara-Zeit (710–794)

Kaiserin Genmei (661–721) verlegte im Jahr 710 die Hauptstadt von Fujiwarakyō, dem heutigen Kashihara, nach Heijōkyō, das später in Nara umbenannt für sieben Regentschaften Kaiserresidenz bleiben sollte. Bis dahin war es Sitte, mit jedem neuen Kaiser auch eine neue Hauptstadt zu begründen. Schließlich glaubte man, der Tod eines Menschen würde einen Ort spirituell verunreinigen. Die Verwaltungsstruktur nach dem 701 erlassenen **Taihō-Kodex** ließ die bis dahin übliche Tradition verblasen und Nara wurde die erste dauerhafte Hauptstadt des Landes.



Rekonstruierter Kaiserpalast, Nara

Die Taihō-Gesetze orientierten sich maßgeblich am Regierungssystem der damaligen Tang-Dynastie (618–907) in China, womit der dort verankerte Konfuzianismus auch die japanische Ethik, Moral und Regierung beeinflusste. Das daraus abgeleitete **Ritsuryō** war ein komplexes Rechts-, Verwaltungs- und Bürokratiesystem mit dem Tennō an der Spitze. Galt es doch eine Bevölkerung von 6 Mio. Einwohnern zu strukturieren und zu kontrollieren. Allein in der wirtschaftlich und kulturell prosperierenden Kaiserstadt Nara lebten damals 200.000 Einwohner. Charakteristisch für die Nara-Zeit war die zunehmende Bedeutung des Buddhismus, was in einem ersten **Machtkonflikt** zwischen Kaiserhaus und Priesterschaft mündete. Um dem Zwist zu entgehen, wandte Kaiser Kammu (737–806) Nara 784 den Rücken zu und versuchte, Nagaokakyū als neue Hauptstadt zu etablieren. Dieses Unterfangen blieb nur ein kurzes Zwischenspiel und Kammu wählte 794 Heiankyō, das heutige Kyōto, als künftige Residenz.

Geschichtsschreibung des Altertums

Erste Erwähnungen über das Land „Wa“ für Japan finden sich in alten chinesischen Schriften vom ersten vorchristlichen Jahrhundert an. Die ältesten Geschichtszeugnisse in Japan selbst sind die Aufzeichnungen über alte Begebenheiten „**Kojiki**“ aus dem Jahr 712 sowie die 720 verfassten Annalen „**Nihon Shoki**“. Dabei handelte es sich um Chroniken, die als Auftragsarbeiten des Kaiserhauses nach Bedarf und Sichtweise Mythologie, Legenden und Historie vermischen. Nur dadurch lässt sich die lückenlose Chronologie, angefangen mit der Thronbesteigung des legendären **Jinmu Tennō** im Jahr 660 v. Chr., erklären. Als Abkömmling der shintoistischen Sonnengottheit Amaterasu habe er, so steht es geschrieben, das japanische Kaiserhaus begründet. Da sich aber erst Jahrhunderte später ein Staatswesen entwickelte, gilt das Auftreten eines Kaisers als Institution zu einem anderen Zeitpunkt als wahrscheinlicher. Die 10.000 Blätter „**Manyōshū**“, eine von mehreren Literaten und Dichtern zusammengestellte Anthologie von über 4.500 Gedichten, ist in das Jahr 759 zu datieren.

Heian-Zeit (794–1185)

*Kyōto wird
Hauptstadt*

Heinakyō (**Kyōto**), vielversprechend **Hauptstadt des Friedens** genannt, wurde nach dem Vorbild der chinesischen Stadt Xi'an auf einem schachbrettartigen Grundriss angelegt. Schon zu Beginn des 9. Jh. zählte die neue Kaiserresidenz **500.000 Einwohner**, unter denen zumindest die Aristokratie in den ersten drei Jahrhunderten Wohlstand und eine kulturelle Blütezeit erlebte. Kaiser Saga (786–842), 52. Tennō und dritter Kaiser der Heian-Ära, passte die Struktur des Ritsuryō an die damaligen Verhältnisse an. Ganz im Geiste der chinesischen Tang-Kultur galt er nicht nur als Förderer der schönen Künste. Mit Hilfe der beiden Mönche Kūkai (774–835) und Saichō (767–822) versuchte er den Buddhismus regierungsverträglich weiterzuentwickeln. Bis dahin blieb die Vormachtstellung des Kaisers unangestastet. Durch die Machtübernahme seines Sohnes Kaiser Nimmyō (810–850) begann die „heile Welt“ allerdings durch das Erstarken des **Fujiwara-Klans** und erneute Interventionen der Priesterschaft aus den Fugen zu geraten. Bald schon sah sich das Kaiserhaus nur mehr auf den Zweck der Repräsentation beschränkt, was folgende Regenten gerne mit Verschwendungssucht wie der Errichtung von kostspieligen Tempeln und Prunkbauten kompensierten. Mitte des 12. Jh. mischten die mächtigen Klans der **Minamoto** und **Taira** im Gerangel um die Herrschaft mit. Aus dem zwischen beiden Klans ausgefochtenen Gempei-Krieg (1180–1185) gingen die Minamoto als die Stärkeren hervor.

Japanisches Mittelalter

Kamakura-Zeit (1185–1333)

*Veränderung
des Macht-
gefüges*

Nach der endgültigen Niederschlagung der Taira etablierte **Minamoto Yoritomo** (1147–1199) im Jahr 1192 in Kamakura fernab vom Hof in Kyōto seine **Militärregierung Bakufu** und ließ sich vom Kaiser zum **ersten Shōgun des Landes** ernennen. Damit war der Grundstein für das bis Mitte des 19. Jh. währende Feudalsystem gelegt. Das Machtgefüge hatte sich vom Adel hin zum Kriegeradel, den **Samurai**, verschoben, die Yoritomo als Vasallen an sich zu binden verstand. Schließlich war Loyalität eine der Grundtugenden des Bushidō, des Ehrenkodexes der Samurai.

Nach Yoritomos Tod 1199 übernahmen nacheinander seine Söhne das Shōgunat, die Fäden der Macht hielt aber zunehmend fester der intrigierende **Hōjō-Klan**, ein Zweig der Taira, in Händen. Während der Regentschaft Hōjō Tokimunes (1251–1284) konfrontierte Kublai Khan (1215–1294) Japan mit Tributforderungen. Japan weigerte sich, was 1274 und 1281 gleich zwei Invasionsversuche der **Mongolen** nach sich zog. Die Angriffe schlugen beide Male fehl. Trotz dieses glücklichen Ausgangs für Japan war das Bakufu finanziell am Boden. 1333 gelang es Ashikaga Takauji (1305–1358), dem Verbündeten Kaiser Go-Daigo (1288–1339), die Militärregierung in Kamakura zu stürzen.

Während der Kamakura-Zeit entstanden neue buddhistische Schulen. Vor allem unter den Samurai wandten sich viele dem **Zen-Buddhismus** zu.

Muromachi (Ashikaga)-Zeit (1333–1573)

Feldherr Ashikaga Takauji nahm es nach dem Sieg über Kamakura mit der Loyalität nicht mehr so genau und stellte sich gegen Kaiser Go-Daigo. Als er 1336 Kyōto eroberte, flüchtete Go-Daigo mitsamt den Reichsinsignien nach Yoshino im Süden der Präfektur Nara, wo er einen **südlichen Kaiserhof** begründete. Ashikaga etablierte einen **nördlichen Kaiserhof**, indem er Prinz Toyohito (1322–1380) als Kaiser Kōmyō auf den Thron setzte. Die Epoche der zwei sich bekämpfenden Kaiserhöfe endete erst 60 Jahre später durch die Kapitulation der Süddynastie. 1338 ließ sich Ashikaga von Kōmyō zum Shōgun ernennen. Das Kräfteverhältnis zwischen hegemonialen Kriegerklans und der Militärregierung entwickelte sich nicht gerade zugunsten des Shōgunats. Ständige Konflikte hohlten das feudalistische Herrschaftssystem allmählich aus. 1467 entzündete sich der zehn Jahre wütende **Ōnin-Krieg** an Streitigkeiten um die Nachfolge des Shōguns. Die Macht des Ashikaga-Klans brach zusammen und das Land versank für fast 100 Jahre im Chaos, der **Zeit der Streitenden Reiche Sengoku**. Japan zersplitterte in autonome Provinzen.

Zwei
rivalisierende
Kaiserhöfe

Trotz der politisch unruhigen Situation der Muromachi (Ashikaga)-Zeit entwickelten sich Kunst und Architektur in bemerkenswerter Weise weiter. 1543 erreichten die **ersten Europäer** mit bis dahin in Japan unbekanntem Feuerwaffen den Archipel. Wenige Jahre später setzte die **christliche Missionierung** ein.

Azuchi-Momoyama-Zeit (1573–1603)

Die Epoche ist vor allem mit den Namen **Oda Nobunaga** (1534–1582) und **Toyotomi Hideyoshi** (1536–1598) verknüpft, deren strategisches Geschick der Sengoku-Ära ein Ende setzte. Nobunaga nahm als Territorialherr mit Ländereien bei Kyōto 1568 die Kaiserstadt ein und ernannte Ashikaga Yoshiaki (1537–1597) zum Shōgun. Mit seinem Verbündeten Hideyoshi brachte Nobunaga mehr und mehr Provinzen unter seine Gewalt. 1580 setzte er den Shōgun ab und war damit de facto Herrscher des Landes. Lange währte sein Ruhm allerdings nicht, denn zwei Jahre später kam er während eines Kampfes um. Hideyoshi setzte sich über den Nachfolger Nobunagas hinweg und führte die **Reichseinigung** fort. 1590 zählten alle Territorien zu seinem Einflussbereich oder waren im Besitz von Eidvasallen. Daraus entwickelte sich eine neue Regierungsform: Es gab einen Daimyō-Verband mit Hideyoshi an der Spitze. Die Verwaltung überließ er den rund 200 Daimyō. Innenpolitisches Gleichgewicht suchte er durch strikte Klassentrennung zu erreichen. Außenpolitisch dagegen blieb er erfolglos.



Toyotomi Hideyoshi, Kōdai-ji, Kyōto

Christen-
verfolgung

Die mittlerweile auf fruchtbaren Boden gestoßene christliche Missionierung, von Hideyoshi als Instrument schleichender Kolonialisierung gefürchtet, war ihm mehr und mehr ein Dorn im Auge. Schließlich bekannten sich von damals 25 Mio. Einwohnern bereits 1 Mio. zum **Christentum**. 1587 verwies man die Jesuiten des Landes und wenig später alle Missionare. 1597 eskalierte die Christenverfolgung in brutaler Gewalt. 1598 bestimmte Hideyoshi seinen verbündeten Heerführer Tokugawa Ieyasu als Nachfolger.

Edo (Tokugawa)-Zeit (1603–1867)

Tokugawa Ieyasu (1543–1616), neben Nobunaga und Hideyoshi einer der drei großen Reichseiniger, ließ sich zur Absicherung seiner Autorität 1603 vom Kaiser zum Shōgun ernennen. Als Sitz der künftigen Militärregierung wählte er das bis dahin unbedeutende Fischerdorf **Edo**, das heutige Tōkyō. Weit genug vom Kaiserhaus in Kyōto entfernt, strukturierte er das Bakufu in seinem Sinne um. Schließlich wollte er als erster Mann im Staat umfassende Verfügungsgewalt. Um die rund 250 Feudalherren in seinem Einflussbereich zu kontrollieren, führte er die Praxis der **Sankin kōtai** ein. Dies verpflichtete in den Jahren zwischen 1635 und 1862 jeden Daimyō per Gesetz, regelmäßig für mehrere Monate nach Edo zu reisen und hier eine Residenz zu unterhalten, in der Familienangehörige als eine Art Geisel wohnen mussten. Damit schlug Ieyasu gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe. Das persönliche Erscheinen in Edo verschlang Finanzmittel, die sonst möglicherweise für einen Aufstand gegen das Shōgunat hätten genutzt werden können. Zudem wollte sicher keiner der Daimyō seine Familie gefährden. Erst an letzter Stelle der Hierarchie stand der Kaiser, nur mehr als Souverän mit Marionettenfunktion. Die Gesellschaft teilte Ieyasu ganz nach dem konfuzianischen Vorbild in China und Korea gemäß strenger Reglements in **vier Stände** ein: Samurai, Bauern, Handwerker

und Kaufleute. Verbindendes und stärkendes Element sollte der Buddhismus werden, was 1615 zu einem Verbot des Christentums in ganz Japan führte.

Die Außenpolitik des Landes war Mitte des 17. Jh. vor allem durch die **nationale Isolation** bestimmt, was die Kontrollfunktion des Bakufu stabilisierte. Hatte doch das Shōgunat den bislang florierenden Seehandel als potenzielle Gefahr sowohl seitens des Auslands als auch abtrünniger Feudalherren betrachtet. Mit wenigen Ausnahmen wie der um 1630 vor Nagasaki künstlich aufgeschütteten Insel Dejima als Handelskolonie der Holländer schottete sich Japan von der Außenwelt ab. Trotzdem bemühten sich Fremdmächte immer wieder um Kontakt und Handelsbeziehungen.

Rigorese
Isolations-
politik



Schauspieler als Samurai, Katsukawa Shuntei (ca. 1798), Nationalmuseum Krakau